



## **Wandelkrippe St. Mariä Heimsuchung, Hennef/ Rott**

**Die Heilige Elisabeth von Thüringen  
zum 50. Bestehen der KFD  
19. November 2023**

**Liebe Mitgliederinnen der KFD Rott,  
unsere herzlichen Glückwünsche  
zu Eurem Jubiläum und  
Gottes Segen für Euer weiteres  
Wirken!**

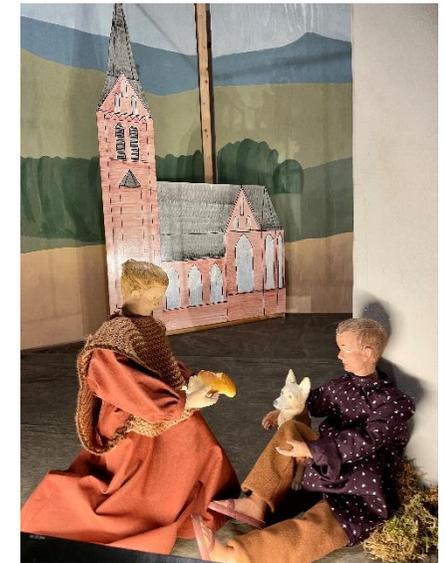
Das Bild unserer Wandelkrippe zeigt einen Ausschnitt aus dem Leben der Heiligen Elisabeth: Das Rosenwunder. Nachdem Elisabeths Mann Landgraf Ludwig beim Kreuzzug verstorben war, geht der Titel mit der Regentschaft auf den minderjährigen Sohn Hermann und Ludwigs Bruder Heinrich über. Heinrich übernimmt die Vormundschaft des Kindes. Wir sehen ihn vom hohen Ross herabgestiegen. Heinrich verurteilt die exzessive Mildtätigkeit seiner Schwägerin Elisabeth, sorgt sich um den Reichtum der Familie und verbietet ihr Lebensmittel und mehr aus der Burg zu verteilen. Elisabeth lässt sich nicht in die Schranken weisen und nimmt sich der notleidenden Menschen an. Hier stellt Heinrich Elisabeth und will den Inhalt ihres Korbes kontrollieren. Statt Brot findet er Rosen und kann nichts gegen Elisabeth unternehmen. Die von Elisabeth bedachten Kinder sind Brot teilenden hinter der Tor Säule verborgen. Unsere Kirche St. Mariä Heimsuchung steht im Hintergrund und fordert auch uns heraus in Wort und Tat barmherzig zu sein.

Elisabeth wurde 1207 geboren als Tochter des ungarischen Königs Andreas II. und ihre Mutter Gertrud. Aufgrund ihrer Herkunft wurde sie im Machtspiel der europäischen Dynastien eingesetzt. Entsprechend der damaligen Praxis zog die Prinzessin bereits als Vierjährige zur Familie ihres Verlobten, Hermann von Thüringen. Dort übernahm die fromme Landgräfin Sophie die Erziehung ihrer zukünftigen Schwiegertochter.

Die Verlobungszeit verlief so gar nicht nach Plan. Elisabeths Mutter Gertrud fiel einem politischen Mord zum Opfer. Dadurch wurde die Auszahlung von Elisabeths versprochener Mitgift unsicher und so sank ihre Stellung in Thüringen. Und dann verstarb überraschend der älteste Sohn des Landgrafen, Elisabeths Verlobter Hermann. Die unbrauchbare Kinderbraut solle zurückgeschickt werden, forderten laute Stimmen bei Hofe.

Doch hatte Ludwig, der zweitgeborene Sohn des Landgrafen, Gefühle für Elisabeth entwickelt. 1221 heiratete der junge Landgraf die Vierzehnjährige in Eisenach. Es war eine für diese Zeit völlig unübliche Liebesheirat, aus der drei Kinder hervorgingen. Ludwig unterstützte die karitativen Ambitionen seiner Frau. 1223 gründete das Paar gemeinsam ein Hospital in Gotha.

Armenfürsorge gehörte zwar zu den traditionellen Aufgaben einer mittelalterlichen Landesfürstin, doch Elisabeth wollte nicht nur von ihrem Überfluss geben. Sie verschenkte zunehmend ihren Schmuck und trug nur zu höfischen Anlässen widerwillig ihre prächtigen Gewänder. Dass sie persönlich aussäztige Kinder pflegte und sogar Verstorbene für ihre Beerdigung wusch, empfand ihr Umfeld als Zumutung: Elisabeth solle sich endlich standesgemäß verhalten und Thüringen als Landgräfin würdig vertreten.



1226 geriet sie am Hof in Eisenach unter den Einfluss des gefürchteten Kreuzzugprediger und Inquisitor Konrad von Marburg. Der strenge Priester trieb Elisabeth zu asketischen Höchstleistungen an. Bald war Ludwig die einzige Person, die außer Konrad noch Einfluss auf Elisabeth hatte.

Ein Jahr später musste der Landgraf ein Versprechen erfüllen und am Fünften Kreuzzug teilnehmen. Die damals schwangere Elisabeth legt ein Gelübde ab: Sie versprach auf ihren geistlichen Leiter zu hören und sollte sie Witwe werden, wollte sie ehelos bleiben.

Tatsächlich starb Ludwig noch auf dem Weg nach Jerusalem in Italien. Konrad verfügte nun nicht nur uneingeschränkt über Elisabeth, sondern auch über ihren Besitz und ihre Kinder. Als die Landgräfin begann, ihr verbliebenes Erbe an die Armen zu verteilen, übernahm Ludwigs Bruder Heinrich Raspe die Regentschaft für den minderjährigen Thronfolger Hermann und entzog seiner Schwägerin die Verfügungsgewalt über ihr Witwengut.



Elisabeth sei nicht mehr zurechnungsfähig, war Heinrich überzeugt. Konrads strenge Auflagen machten ein Leben in der angestammten Umgebung unmöglich und Elisabeth wurde mit ihren engsten Dienerinnen der Burg verwiesen. Im Winter 1227/28 stand sie mit ihren Kindern, die bald nachgeschickt wurden, auf der Straße.

Verwandte Elisabeths intervenierten und brachten ihre Kinder zu ihrem Onkel dem Bischof Eckbert von Bamberg, der sie standesgemäß verheiraten wollte. Sie aber verweigerte mitzugehen und floh zu ihrem geistlichen Leiter Konrad nach Marburg.

Ihr Lebenswandel erklärt sich nur mit Blick auf ihre Zeit: Das 13. Jahrhundert war eine Periode intensiver Gottsuche, die sich schonungslos mit der Problematik ungerechten Besitzes auseinandersetzte. Radikale Armutsbewegungen entstanden wie die Franziskaner und Dominikaner. Ganz in dieser Tradition stand auch Elisabeth. Nachdem sie doch noch eine Entschädigungssumme erhalten hatte, gründete sie 1228 ein Hospital vor den Stadtmauern von Marburg. Als Patron wählte sie den erst kurz zuvor heiliggesprochenen Franz von Assisi. Genau wie der berühmte Ordensgründer wollte sie Christus in absoluter Armut nachfolgen und ihm in den Ärmsten dienen.

Elisabeth arbeitete schwer körperlich in der Krankenpflege und unterwarf sich gleichzeitig kompromisslos den strengen Geboten ihres geistlichen Leiters. Ihre besondere Liebe galt den Schwangeren und Kindern. Völlig entkräftet starb Elisabeth mit nur 24 Jahren in der Nacht vom 16. auf den 17. November 1231.

Und schon 1235 sprach Papst Gregor IX. sprach Elisabeth heilig.

Ihr Gedenktag ist der 19. November. Sie ist Patronin von Thüringen und Hessen, der Witwen und Waisen, Bettler, Kranken, unschuldig Verfolgten und Notleidenden, der Bäcker, Sozialarbeiter und Spitzenklöpplerinnen, des Deutschen Ordens, der Caritas-Vereinigungen, des Bistums Erfurt und zweite Patronin des Bistums Fulda.



Text & Bild A.Scho

**Euer Krippenteam Michaela Becker, Clara Fleischer,  
Dorothea & Frank Harth und Alexandra Scho**